hatten; aber aus einem Traum ist es zum Glauben geworden, und in diesen letzten Monaten zu einer Überzeugung, die sicherlich durch nichts mehr zu erschüttern sein wird, dessen bin ich gewiß. Wenn du sie teilen kannst, wird die lange Trauer deines Lebens beendet sein. Was mich betrifft, so giebt es für mich keine Rückkehr zu der früheren Gewohnheit zu denken, ohne in unaussprechliche Verzweiflung versinken zu müssen. Würde es geschehen, so würde dies thatsächlich das Aufgeben des Glaubens an irgend eine Unsterblichkeit sein, die überhaupt noch der Rede wert sein könnte. Denn sie gilt der langen Reihenfolge unserer vergangenen Persönlichkeiten, oder Verwandlungsstadien, die jede mit ihrem besonderen Reiz und in ihrer unveräußerlichen Beschaffenheit uns entgleiten, wenn wir dahin gehen; nicht dem letzten Wandelungsstadium allein gilt sie, das vom Grabe umschlossen wird, und worin unser Hauptbeitrag zur Sterblichkeit besteht. Wozu soll es nutzen, daß das Grab seine Handvoll herausgiebt, wenn es für jene frühere Reihenfolge keine Unsterblichkeit giebt? Gott würde uns nicht so verhöhnen. Er hat nicht nur Gewalt über das Grab, sondern auch über die abgeschlossene Grabstätte der Vergangenheit, und nicht eine von den Seelen, die er zum Leben berief, wird an dem Tage vermißt werden, an welchem er mit seinen Auserwählten Abrechnung hält."

Drittes Kapitel.

Um es zu begreifen, welchen Eindruck Pauls Brief auf Miß Ludington hervorbrachte, muß man sich in die Tage zurückversetzen, in denen die Auferstehung der Toten noch nicht gepredigt wurde. Mit welcher Macht würde da die überzeugende Verkündigung dieser Doktrin das Ohr eines Wesens berührt haben, das sein Leben im hoffnungslosen Schmerz über der Asche einer befreundeten Person vertrauerte.

Und doch waren die Menschen zu keiner Zeit ganz ohne

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202211101236-0